

29. odoninski dnevnik
Maribor

inzelnummer K 2.—
ržavi SHS pavšalirana.



Maribor Zeitung

Verlagsanstalt, Verlags-
Bücherei, Maribor,
Srebrna ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise:

Abholen monatlich	5. 20.—
Zustellen	22.—
Durch Post	20.—
Durch Post vierteljährlich	60.—
Einzelnummer	2.—
Ausland: monatlich	10.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für einen Monat, ausserhalb für mindestens 1/4 Jahr einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, Srebrna ulica 4; in Ljubljana bei der Administration der Zeitung, Srebrna ulica 4; in Zagreb bei der Administration der Zeitung, Srebrna ulica 4; in Wien bei der Administration der Zeitung, Srebrna ulica 4; in allen anderen Orten bei der Administration der Zeitung, Srebrna ulica 4.

Nr. 43

Mittwoch, den 22. Februar 1922

62. Jahrg.

Wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Seitdem der jugoslawisch-deutsche Handelsvertrag abgeschlossen wurde, findet man in unserer Publizistik viel häufiger als sonst Betrachtungen, die in die Warnung ausklingen, Jugoslawien laufe Gefahr, in eine wirtschaftliche Abhängigkeit von Deutschland zu geraten, denn Deutschland habe seinen Drang nach Südosten und dann weiter über Konstantinopel nach Bagdad noch nicht aufgegeben.

Wann ist ein Staat wirtschaftlich unabhängig? Die natürliche Antwort auf diese Frage kann nur lauten: Wenn sich sein Staatshaushalt in Ordnung befindet, d. h. wenn seine Einnahmen die Ausgaben decken und wenn er dabei innerhalb seiner Grenzen für alle Bedürfnisse seiner Bewohner aufkommen kann.

Aus dieser Feststellung folgt, daß die größte Gefahr für die wirtschaftliche Unabhängigkeit eines Staates ein ungeordneter Haushalt ist. In einem solchen Falle ist der Staat gezwungen für sein Defizit entweder durch einen erhöhten Steuerdruck oder aber durch Anleihen die entsprechende Deckung zu suchen. Der erste Modus, weil Handel und Wandel unterbindend, gebietet ein gewisses Maßhalten, der zweite bedingt aber Sicherstellungen.

Nun ist unser Staat einer von jenen, dessen Haushalt in keinem Gleichgewichte steht. Die Ursachen dürfen nicht bloß in einer unrationellen Wirtschaft, sie müssen auch in den erhöhten Bedürfnissen gesucht werden, die mit der Einrichtung des neuen, zum Teile durch den Krieg sehr hergenommenen Staates in Zusammenhang stehen.

Die Methoden, die bisher bei uns zur Einbringung der Staatsausgaben angewendet wurden, beschränkten sich auf eine innere Anleihe und auf eine Abgabepolitik, die bereits die Grenzen der Erträglichkeit überschritten zu haben scheint. Die unternommenen Versuche, eine Auslandsanleihe aufzunehmen, schlugen fehl. Es dürfte aber nicht lange dauern, daß diese Versuche wieder aufgenommen werden müssen, und in dieser Notlage scheint uns die größte Gefahr für unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit zu liegen.

Es ist selbstverständlich, daß jeder Darlehensgeber Garantien fordern wird. Solche Garantien blieben nur unsere Wälder, Bergwerke, Wasserkraft, Eisenbahnen und sonstige Verkehrsmittel, nachdem die Monopole zum Teile ohnehin schon verpfändet sind. Wir laufen Gefahr, daß die Exploitation dieser Schätze in fremde Hände geraten könnte. Diese Fremden können aber nur kapitalstarke Staaten sein, deren Einfluß auf den Weltmarkt ein entscheidender ist. Deutschland ist dies heute auf keinen Fall. Der Einfluß, den Deutschland auf die Züricher Börse ausübt, kann kaum mit jenem Frankreichs, Englands und Amerikas verglichen werden und wir glauben, keinen großen Fehler zu begehen, wenn wir die sinkende Tendenz unseres Dinars in erster Linie auf unsere Geldbedürftigkeit und auf den Einfluß der kapitalstarken Staaten auf die Währungsbewertung zurückführen. Es ist eine alte Erfahrung des Lebens, daß Geldnot von niemand so rücksichtslos ausgenutzt wird, wie vom Geldgeber. Nicht die Politik des kroatischen Bloks und die allenthalben große Unzufriedenheit im Staate sind die Ursachen unseres schlechten Valutastandes, sondern unsere Geldnot und unsere unrationelle, planlose Finanzwirtschaft.

Desgleichen ist die ewige Furcht vor fremdem Kapitale in Form von Industrieergründungen hierbei völlig unberechtigt, da wir ja Mittel haben, den Gewinn zum Hauptteile im Lande zu behalten; nachteiliger sind die Anleihen, für welche wir die Zinsen unbedingt über die Grenze lassen müssen.

Wenn wir aber in nächster Zeit gezwungen sein werden, eine oder mehrere Anleihen zu machen, so werden die Anleihen kaum in Deutschland, sondern in einem oder dem anderen der großen Siegerstaaten placiert werden können, und diese werden es sein, die durch die Sicherstellungen festen Fuß in unserem Lande fassen und es um seine wirtschaftliche Unabhängigkeit bringen werden. Der französische Text auf unseren Noten ist ein sehr gewichtiges Symptom dafür, daß diese Unabhängigkeit schon stark im Wanken steht.

Aus diesem Grunde scheint uns die noch dazu günstige Gelegenheit, einen großen Teil der Bedürfnisse, bezüglich welcher unser Staat auf das Ausland angewiesen ist, in Deutschland decken zu können, eine Art Vorteil zu sein, da sie uns die Gewähr bietet, nicht ganz unter dem Einfluß der Westmächte, insbesondere Frankreichs, zu geraten. In uns liegt es, diese Konkurrenzmöglichkeit zu unserem Vorteile auszunutzen und vor allem Ordnung in unseren Haushalt zu bringen. Das sind die Sicherheiten, die uns vor einer Kolonisation bewahren können.

Die Goldwäschereien nächst Maribor.

Der heutigen Generation ist die Tatsache bereits gänzlich unbekannt, daß die Gewinnung des Waschgolbes in der Drau einst ein privilegiertes Gewerbe der Bewohner Maribors und der Anwohner dieses Gebietes war. Schon Strabo und Polybios erzählen, daß das Waschen von Gold aus dem Sande der Alpenbäche eine der frühesten Beschäftigungen keltischer Bewohner war. Daß darunter auch die Drau gemeint ist, erscheint zweifellos, denn zur Zeit der Römer standen bereits die Goldwäschereien in der Drau unter Aufsicht eines eigenen „comes metallorum“ (Kommissar für die Metallgewinnung).

Einen weiteren Beleg bietet uns Wolfram von Eschenbach, der in seinem Epos „Parzival“ (gedichtet um das Jahr 1200) erwähnt, daß die Drau „mit golbe in wasser“ sei. Ist aber diesem wandernden Sänger dieser Umstand besonders aufgefallen, so ist dies wohl ein Hinweis, daß man damals viel über den Betrieb der hiesigen Goldwäschereien gesprochen haben muß.

In dieser Zeit war das Goldwaschen in der Drau ein Monopol oder Regale der Erzbischöfe von Salzburg; im Jahre 1468 belehnte jedoch der Erzbischof Bernhard von Salzburg den Hans von Stubenberg mit der Burg und Herrschaft Wurmberg, den Inseln in der Drau und dem Rechte des Goldwaschens daselbst.

Um das Jahr 1690 muß das Goldwäschergewerbe hier besonders geblüht haben, denn die Urkunden nennen in dieser Zeit mehrere Familien, die sich mit der Goldwäscherei beschäftigten. Im erwähnten Jahre wird die Familie Jaffer, 1694 Stephan Juchi als Goldwäscher genannt. Die letzten amtlichen Belege über das Goldwaschen in der Drau bei Maribor finden wir im Jahre 1706; der damalige Stadtrichter Melchior Rampf muß einen Prozeß schlichten, in dem der Goldwäscher Georg Matejčević in Spielfeld den bürgerlichen Goldwäscher Jörg Bretter in Maribor

klagt, weil ihn dieser gewaltsam in seinem Gewerbe störe und ihm seine Waschzeuge unwillig beschädige. Dies zeigt, daß das Recht des Goldwaschens damals, ähnlich wie heute das Fischereirecht, an gewisse Lizenzen gebunden war, sowie, daß sich in jener Zeit tatsächlich viele Familien damit beschäftigten haben mußten, wenn innerhalb von 16 Jahren gleich vier verschiedene Namen von Goldwäschern aktenmäßig nachgewiesen sind.

Wenn aber Muchar in seiner Geschichte Steiermarks erzählt, daß die „norischen Goldwäschereien bis auf die letzte Spur verschwunden sind“, so ist dies ein unbewusster Irrtum, denn tatsächlich wurde um das Ende des 18. Jahrhunderts noch bei Astenstein (Vorl, Verlin) vom Staate Gold gewaschen, und was heute auch schon nicht mehr bekannt ist, wurde das Goldwaschen in der Drau noch vor wenigen Jahrzehnten betrieben, als der Staat bereits seine Monopolansprüche aufgab, nachdem der Wascherfolg wohl die Vertriebskosten nicht deckte. In jedem Frühjahr und jedem Spätherbst fanden sich nämlich ungarische Zigeuner und Kroaten als Goldwäscher ein, die auf der Strecke von Pobrežje bis weit in das kroatische Gebiet hinab den Flußsand in der Drau durchsiebten. Die hierbei angewendete Methode war sehr primitiv. Als Hauptwerkzeug diente die „Wiege“. Diese ist ein deckelloser, viereckiger, nach einer Seite abfallender Kasten, der auf Rollhölzern ruht. Am höheren Teile ist ein Gitter aufgesetzt, auf welches der goldhaltige Sand mit der Schaufel geworfen wird. Die tiefer gelegenen Teile sind mit rauhem Tuche (Bacherer Loden) überzogen und mit Stegen versehen. Der Apparat wird nun so auf dem Flußufer aufgestellt, daß ein starker Wasserstrahl auf das zu verwachsende Material fließt, wobei zugleich die Wiege auf ihren Rollen hin und her bewegt wird. Der gröbere Teil des Schwebstoffes bleibt auf dem Gitter und wird teilweise entfernt. Sand und Erde fließen als trübe Brühe ab, die schweren Goldsplitter legen sich jedoch zwischen den groben Tuchfasern und an den Stegen fest.

An jenen Stellen hingegen, die infolge ihrer Seichtigkeit die Anwendung der „Wiege“ nicht zulassen, bedienen sich die Goldwäscher einer noch einfacheren Methode. Sie befahren die Ufer mit einem flachen Rahne und heben

von da aus mittels rauher Schaufeln, meist aus ungeglättetem Pappelholz, den Sand heraus; durch stohweises Schütteln der Schaufel im Wasser wird der aufgehobene Sand so weit abgeseigt, daß zuletzt nichts mehr übrig bleibt, als bestenfalls einige funkelnde Goldspäne, die an den weichen Holzfasern infolge ihrer Geschmeidigkeit und der spezifischen Schwere sitzen geblieben sind.

Bei diesem Anlasse sei noch die primitivste Methode des Goldwaschens erwähnt, die aber in der Drau unbefriedigbar ist, da sie sich nur für kleine Bäche eignet. Sie ist aber für uns schon deshalb interessant, weil verhältnismäßig viele unserer Leser hiemit zum erstenmale die Prosa der Argonautenfrage erfahren, denn in keiner Schule gab man uns jemals eine Aufklärung über das „Goldene Vlies“ und die ganze klassische Räuberromantik. Die kausischen Völker pflegen noch heute an bestimmten Punkten auf den Grund der goldführenden Bäche Widderselle, mit den Wollhaaren nach aufwärts, zu befestigen. In diesen Haaren, die beim verischen Schafe außerordentlich geträufelt sind, versangen sich nun die mit dem Wasser fortbewegten Goldspäne und das Vell, das nun mehrere Monate im Bache liegt, nimmt so im günstigsten Falle einen goldigen Belag an. Es ist nun nebeligend, daß man gerne darauf ausging, solche „goldene Vliese“ zu reiben oder zu erbeuten, wobei es freilich auch zu erbitterten Kämpfen kam. Ein solcher Raubzug ist nun auch jener der Argonauten nach Kolchis, dem bekannten Gebiete im Kaukasus, wo alle Bäche reichlich Goldspäne mitführen.

Als Kuriosität sei hier noch erwähnt, daß sich vor etwa 50 Jahren ein in Stuj pensionierter Hauptmann mit der Goldwäscherei in der Drau beschäftigte; er soll in der Betriebszeit durchschnittlich täglich Goldspäne im Werte von einem Gulden erwaschen haben.

Man möchte nun glauben, daß sich nach allem die Goldwäscherei heute bei den hohen Arbeitslöhnen nicht mehr rentieren könnte, und doch begann man z. B. in Deutschland im Ederflusse schon im Jahre 1920 wieder Gold zu waschen, nachdem die geologischen Untersuchungen erfolgversprechend lauteten. Möglicherweise birgt nun auch die Drau noch solche Schätze. D. Zimkovic.

Bevorstehende Verhandlungen zwischen Benes, Basie und Mincic in Ljubljana.

Beograd, 20. Febr. Vor der Abreise des Königs Alexander nach Bukarest besuchte der tschechische Gesandte Kalina im letzten Momente den Außenminister Mincic und hatte mit ihm eine längere Konferenz. Man erzählt, daß Kalina dem Außenminister den Wunsch des tschechischen Ministerpräsidenten Dr. Benes geäußert habe, daß er auf der Rückreise aus Paris und London mit dem Minister des Aussenen Mincic und womöglich auch mit dem Ministerpräsidenten Basie zusammenkommen möchte. Es wurde vereinbart, daß Dr. Benes aus Paris nicht direkt nach Prag zurückkehre, sondern daß er mit dem Simplererpreis über Ljubljana fahre, wo er sich mit Mincic und Basie treffen werde. Benes wird über seine Beratungen in London und Paris berichten. Gleichzeitig werden alle drei Staatsmänner über die Einzelheiten der Konferenz der Kleinen Entente in Beograd beraten, die wahrscheinlich für kurze Zeit verschoben wird. Wie man behauptet, wird man bei dieser Gelegenheit vor allem

auch über den von tschechischer Seite gemachten Vorschlag verhandeln, daß zur Beratung in Beograd auch einige andere Staaten beigezogen werden, die bisher zwar noch nicht Mitglied der Kleinen Entente sind, aber mit ihr in freundschaftlichen Beziehungen stehen. Vor allem kämen hier Griechenland und Polen in Betracht. Beide Regierungen haben angeblich den Wunsch geäußert, sich an den Beratungen zu beteiligen und in Genuß gemeinsam mit der Kleinen Entente aufzutreten. Die Verhandlungen in Ljubljana werden Sonntag oder Montag stattfinden. Außenminister Dr. Mincic wird sich daran sicherlich beteiligen, aber auch Basie wird, wenn es ihm möglich ist, kommen. Beide werden nach Ljubljana sofort nach ihrer Rückkehr aus Bukarest abreisen.

Die Nachrichten über die Beratungen in Ljubljana erregten in Beograd große Sensation. Den Verhandlungen schreibt man eine große Wichtigkeit zu, besonders mit Rücksicht auf die Möglichkeit, die Kleine Entente vor

Beginn der Konferenz in Genua durch den Anstoß Griechenlands und Polens auf eine breitere Grundlage zu stellen.

Radic bittet um Zulassung zur Konferenz von Genua.

Frankfurt a. M., 20. Feber. Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Rom, daß gestern die Consula eine Petition der Radic-Partei erhalten habe, in der die Consula gebeten wird, auch die Vertreter Kroatiens zu den Sitzungen der Konferenz in Genua zuzulassen. Die Consula sandte die Petition zur Entscheidung an den Obersten Rat.

Meldung über Wiederaufnahme der griechisch-türkischen Feindseligkeiten.

Paris, 20. Feber. Der „Chicago Tribune“ wird aus Konstantinopel gemeldet: In Kleinasien sei es bereits zu Zusammenstößen zwischen türkischen Nationalisten und griechischen Truppen gekommen. Die Türken hätten den Befehl erhalten, keinen Pardon zu geben. In der Umgegend von Samsun sollen über 1000 Frauen niedergemetzelt worden sein.

Eine französische Stimme über die Zukunft Wiens.

Paris, 20. Feber. „Journal“ veröffentlicht einen längeren Artikel Jaquelin Vertillons, der die überraschende Entwicklung der Wiener Turisindustrie schildert. Besonders wird das Aufblühen des Kunstgewerbes und der Wiener Mode betont, das der Hauptstadt der Donauraubpublik ihren Platz als Handelszentrum Mittel- und Osteuropas sichere. Die Wiener Bevölkerung könne die unerschwinglichen Preise wohl nicht bezahlen und die Käufer freize fast durchwegs Ausländer, doch werden durch einen regen Exportverkehr nach der Tschechoslowakei, Deutschland, dem Orient und Amerika weite Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Um diese Handelsbeziehungen weiter auszugestalten, organisiere Wien eine Frühjahrsmesse, die den Erfolg der vorjährigen Herbstmesse zu überbieten verspreche. Der Artikel drückt schließlich die Überzeugung aus, daß trotz aller Schwierigkeiten infolge des Kohlenmangels und der Geldentwertung Wien dank seiner außerordentlich günstigen geographischen Lage wie in seiner Vergangenheit die wahre Hauptstadt Mitteleuropas bleiben werde.

Dr. Benes über die Rettung Österreichs.

London 20. Feber. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Benes hat gegenüber einem Mitarbeiter des „Daily Mail“ der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Rettung Österreichs von der Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit den Nachbarstaaten abhängt. Österreich werde nicht nur jeder möglichen finanziellen Hilfe, sondern auch jedes denkbaren moralischen Beistandes bedürfen.

Kurzer Aufschub der Konferenz von Genua.

Paris, 20. Feber. Nach einem Privattelegramm des „Journal“ aus London wurde gestern abends halbamtlich mitgeteilt, daß die englische Regierung anerkennt, infolge des neuen Sturzes der italienischen Regierung sei eine Vertagung der Konferenz von Genua unvermeidlich. Aber man fügt hinzu, daß man in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Konferenz für die endlichen Arbeiten den Aufschub so kurz als möglich zu bemessen wünscht. England wünscht weiter, daß die Arbeiten der Sachverständigen im Laufe dieser Woche beginnen, sobald die Arbeiten der Interalliierten Kommission zur Feststellung der Grundlage des Konföderations zum Wiederaufbau Europas beendet sein werden.

Papst Pius XI. über die Notwendigkeit des wahren Weltfriedens.

Rom, 20. Feber. Papst Pius empfing gestern nach dem üblichen Zeremoniell das diplomatische Korps im Vatikan zur Übergabe der Beglaubigungsschreiben. Der Papst erwiderte auf die Begrüßungsansprache des spanischen Gesandten, des Doyen der Diplomaten, und erinnerte daran, wie er selbst diplomatischer Doyen in Warschau gewesen sei. Er drückte seine Freude darüber aus, die Vertreter der Staaten vereinigt zu sehen, und äußerte, er wünsche sich jedoch auch im Einzelnen mit ihnen gründlich zu besprechen. Nichts sei notwendiger als die Schaffung eines wahren Friedens in der Welt, wozu mitzuwirken die Diplomaten berufen seien. Der Papst wiederholte in seiner in französischer Sprache gehaltenen Rede einigemal den Ausdruck „Apaisement du monde“ und erteilte sodann den Apostolischen Segen. Als die Diplomaten sich vom Papst verabschiedeten, wurden sie zum Aufbruch des Fischerringes zugelassen. Sie machten sodann dem Kardinal-Staatssekretär Gasparri ihre Aufwartung.

Kein Rücktritt Gasparis.

Der Vatikan wird, wie zu erfahren ist, die französische Meldung von einem Rücktritt Gasparis energisch dementieren. Vermutlich dürfte dessen Stellung durch diese wahrscheinlich von liberaler Seite kommenden Mandöver nur gestärkt werden. Auch die für Ostern angekündigte Ernennung Cerettis zum Kardinal trifft nicht zu.

Die deutschen Reparationen.

WKZ. Paris, 20. Februar. (Havas.) Die britische Regierung hat Samstag der französischen Regierung die Antwort auf den Vorschlag, betreffend den einzuhaltenden Geschäftsvorgang bezüglich des von Deutschland geforderten Moratoriums, sowie der Garantien, welche dagegen zu erlangen wären, zugehen lassen. Das foreign office ist mit der Verweisung der Frage an die Reparationskommission unter gewissen Vorbehalten, die gegenwärtig von den beteiligten Ministerien geprüft werden, einverstanden.

Sarraut über die Konferenz von Washington.

WKZ. Le Havre, 20. Februar. (Havas.) Die französische Delegation für die Washingtoner Konferenz ist heute hier eingetroffen. Sarraut erklärte dem Vertreter der „Agence Havas“, er sei glücklich gewesen, vor seiner Abreise feststellen zu können, daß die Freundschaft der Vereinigten Staaten für Frankreich ungetrübt geblieben sei. Die öffentliche Meinung habe trotz gewisser Polemiken die Lage Frankreichs und die Gründe seiner Haltung verstanden. Sarraut schloß mit der Versicherung, daß Frankreich zu friedliebend sei, um nicht von ganzem Herzen an der Verwirklichung der Bürgschaften mitzuwirken, die den Weltfrieden festigen sollen. Frankreich soll aber trotzdem die Möglichkeit haben, seine Verteidigung zur See und die Verbindung mit seinen Kolonien zu sichern.

Die ungarischen Neuwahlen.

WKZ. Budapest, 20. Februar. (Ung. Tel.-Korr.-Büro.) Der Reichsverweser hat für den 22. Februar eine staatsrechtliche Konferenz einberufen, an der die Vorsitzenden der höchsten Gerichtshöfe, Rechtsbeamte, Universitätsprofessoren, sowie die Oberhäupter der katholischen, evangelischen und reformierten Kirche teilnehmen werden. Die Konferenz wird über jene Vorschläge beraten, die die Regierung dem Reichsverweser bezüglich des Wahlrechtes, beziehungsweise der Ausschreibung der Wahlen gemacht hat. Sie wird lediglich ein Gutachten abzugeben haben.

König Alexander in Bukarest.

WKZ. Bukarest, 20. Feber. König Alexander ist heute um 11 Uhr vormittags hier eingetroffen. Die offizielle Verlobung findet heute nachmittags im Palais Cotroceni statt.

Kurze Nachrichten.

WKZ. Bukarest, 20. Feber. (Orient-Rev.) Im Auslande verbreitete Gerüchte über eine Revolution in Bukarest sind vollkommen erfunden.

WKZ. Paris, 20. Feber. (Wolff.) Wie die „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, ist im Laufe des Jahres 1921 der Eisenbahnverkehr in den Vereinigten Staaten gegenüber dem Jahre 1920 um 23,3% gesunken. Dies ist der schärfste Rückgang, den der amerikanische Eisenbahnverkehr jemals in einem Jahre erlitten hat.

WKZ. London, 20. Feber. (Huntspruch.) Die „Times“ erfährt, daß ab August d. J. die Zahl der englischen Admirale von 92 auf 77 herabgesetzt werden würde.

WKZ. Wilna, 20. Feber. (Polnische Telegraphenagentur.) Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die von der politischen Kom-

mission vorgelegte staatsrechtliche Erklärung mit 96 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen endgültig zum Beschluß erhoben.

WM. Zagreb, 21. Feber. In Sarajevo und in Split wurden dieser Tage große Protestversammlungen gegen die wachsende Teuerung abgehalten.

Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfall. Am Dienstag um 8 Uhr früh starb hier nach längerem schweren Leiden im 69. Lebensjahre Frau Marie Dounig, geb. Damisch, Lokomotivheizerstochter. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 23. d. um 16 Uhr von der Leichenhalle des kirchlichen Friedhofes in Pöbreze aus statt. Seelenmesse Freitag 7 Uhr früh in der Magdalenenpfarrkirche.

An unsere Leser. Wegen der gesteigerten Betriebskosten sieht sich die Verwaltung unseres Blattes gezwungen, den Preis der „Marburger Zeitung“ zu erhöhen; es gelten vom 1. März d. J. an folgende Bezugspreise: per Post monatlich 30 K, zugestellt durch Austräger monatlich 34 K, Einzelnummer 2 K, Ausland monatlich 50 K. Bei dieser Gelegenheit werden unsere geehrten Abnehmer ersucht, das Abonnement pünktlich bezahlen zu wollen, weil sonst durch Mahnbriefe stets nur unnötige Auslagen verursacht werden.

Aus Leserkreisen werden wir ersucht, das Abschließen von wenigstens einem Teile der derzeit den Stadtpark bevölkernden Krähen, die unter den Eingebürgern große Verheerungen anrichten, anzuregen.

Erhöhung von Diplomatengehältern. Wie der „Jutra“ berichtet, beschloß der Finanzausschuß auf einen Vorschlag des Ministers für äußere Angelegenheiten, unseren Gesandten in Paris und Washington den Gehalt von 4800 Franken auf 6000 Franken zu erhöhen. Der Außenminister begründete seinen Vorschlag mit dem Umstand, daß z. B. der bulgarische Gesandte in Paris, bzw. in Washington 12.000, der rumänische 15.000 und der tschechoslowakische gar 20.000 Franken monatlich beziehe.

Zum Selbstmord des Generals Paukovic. Der Kroat war in der ehemaligen k.u.k. Armee eine typische und gern gesehene Erscheinung. Es hat kaum ein Regiment gegeben, das nicht einen oder den anderen Vertreter des ehemaligen Grenzerbundes in seinen Reihen zählte. Er mag in Wien oder Budapest, in Prag oder Lemberg gebürtig haben, er blieb stets der gute Kroat und die Heimat war stolz auf diese ihre Söhne. — Heute ist das nicht mehr so. Warum? Hat Kroatien, hat Jugoslawien Ursache, sich seiner Söhne, die in der ehemaligen Armee gedient hatten, zu schämen? Die kriegerischen Tugenden, auf denen die Kraft jeder Armee beruht, Treue, Tapferkeit und Gehorsam, waren doch den Söhnen unserer Heimat stets in hohem Maße eigen. Warum ehrt man sie, diese hohen Soldaten, in der Heimat nicht mehr? Ist der Sinn für diese Tugenden erloschen? Das nicht, aber die Geister sind geblendet, so daß

Der bayerische Sonnenkönig.

Der Roman eines gekrönten Narren.

Von Armin Ronai.

(Nachdruck verboten.)

Der amerikanische Humorist Mark Twain, der gerade damals eine Reise durch Europa machte, verurteilte diese Marotte des Königs in seiner bekannten Manier. Er schrieb, oder erfand, in einem Stücke, das sich der König solo vorspielen ließ, kam ein Gewitter vor. Witten während des Theatersturmes befaßl dann der König, man solle den Verriegelungsapparat, der für den Fall von Feuersgefahr über jeder großen Bühne angebracht ist, in Funktion treten lassen, damit der Regen in ganz natürlicher Weise herab zu kommen soll. Und so geschah es auch. Man drehte die Hähne auf und es begann auf die Alteure richtig Wasser zu strömen. Die Künstler, die Kulissen, die Papierblumen, alles war rasch wie in Wasser getaucht. Der König war entzückt und schrie: „Bravo! Bravo! Mehr Bliz! Mehr Donner! Mehr Regen!“ Und es goß aus den Soffiten ein richtiger Wolkenschwall. „Hängt den, einen Regenschirm auf!“ So befaßl der König. Und so erzählt Mark Twain. Ganz so wird es ja nicht gewesen sein. Ein Humorist darf schon etwas dazu phantasieren. Aber es war manchmal zweifellos sehr sonderbar zu-

gegangen in diesen Separatvorstellungen des bayerischen Sonnenkönigs.

Ludwig wurde wegen seiner Vorliebe für die majestätische Einsamkeit des Hochgebirges von Dichtern der „Alpenkönig und Menschenfeind“ genannt. Und sie haben damit wohl die richtige Bezeichnung gefunden. Es duldete ihn immer weniger in der geräuschvollen Residenzstadt München und er verbrachte zuletzt den größten Teil des Jahres auf seinen Schlössern im Gebirge Oberbayerns oder an den lieblichen bayerischen Seen. Aber mit den schon vorhandenen Wohngelegenheiten fürstlicher Art fand sein auch nach künstlerischer Bautätigkeit strebender Sinn kein Auskommen. Er machte das dem französischen großen Ludwig nach und begann zu bauen. Noch großartiger sogar, aber mit weit beschränkteren Mitteln. Man kennt sie ja, die vielbesuchten und vielbewunderten „bayerischen Königsschlösser“, diese ureigenen Schöpfungen des auch in seiner Nartheit so genialen Königs. Hohenschwangau, Herrenchiemsee, Linderhof, Neuschwanstein und die „Roseninsel“ im Starnberger See, die er in ein wahres Rosenparadies verwandelte. Fünfzehntausend Rosenstöcke in vielen hundert Arten standen da und erfüllten die Luft der ganzen Insel mit einem geradezu märchenhaft berausenden Duft. In diesem Zaubergarten promenierte dann Ludwig nächstelang, weltentrückt, in seine Träume eingesponnen — allein —

allein — allein . . . Die Märchenprinzessin fehlte. In seinen Märchen gab es keine Feen, keine Nymphen, keine Dryaden, die er begehrt.

Oder der „Alpenkönig und Menschenfeind“ weilte im Hochgebirg, auch im Winter, und machte bei heftigstem Schneeegeß über nächtliche Schlittensfahrten ganz im Stile einer Oper seines Idealbildes Wagner. Und immer einsamer wurde es um ihn, immer mehr schloß er sich von der Welt ab. Auf seinen Ausflügen ins Gebirge nahm er immer ein Gedicht von Dingelstedt unter Glas und Rahmen mit sich, das so bezeichnend von Freund und Freundschaft handelt:

„Wenn jemand schlecht von deinem Freunde spricht, Und scheint er noch so ehrlich, glaub ihm nicht! Spricht alle Welt von deinem Freunde schlecht: Mißtrau' der Welt und gib dem Freunde Recht!“

Nur wer so standhaft seine Freunde liebt, Ist wert, daß ihm der Himmel Freunde gibt. Und wärest du dem ärmsten Bettler gleich, Bleibst dir ein Freundesherz, so bist du reich! Und wer den höchsten Könighron gewann Und keinen Freund hat, ist ein armer Mann! Ein solcher armer Mann war eben der Bayernkönig Ludwig. Er hatte keinen Freund — keinen Menschen, der ihn mit echter Liebe aus dem Labyrinth seiner verwirrenden Ge-

danken hätte führen können. Oder eine Freundin. Eine Pompadour, eine Maintenon! Für die Figur der Pompadour hatte Ludwig ohnehin sehr geschwärmt — platonisch. Kein Mann, kein Weib war da, die ihm mit Ehrlichkeit helfend die Hand gereicht hätten. Ein Weib hätte ihm Erlösung bringen können. Aber für diesen Adam hatte der Herrgott vergeblich die Eva erschaffen . . .

Eine Chance bot sich ihm noch. König Ludwig faßte eine tiefe schwärmerische Freundschaft für den jungen Schauspieler Josef Kainz. Das war schon 1881, Kainz in jugendlicher Pracht seines sich voll entfaltenden Künstlerturns. Bei den berühmten Separatvorstellungen zeichnete der König den jungen Kainz immer ganz besonders aus. Er ließ sich Schiller, Goethe, aber auch Moliere und Shakespeares vorgetragene Drama „Marion Desorme“, das dem König besonders gefiel. In dem Drama kommt ein heimatloser Dichter vor namens Odier, den spielte Kainz vorzüglich. Auch ein Marquis von Saberny figuriert in dem Stücke. Im Sommer 1881 kam nun dem König plötzlich die Idee, nach der Schweiz zu reisen und jene Stätten am Vierwaldstättersee zu besichtigen, wo Schillers „Wilhelm Tell“ spielt. Er lud seinen geliebten jungen Freund Josef Kainz ein, ihn auf dieser Reise zu begleiten. Aller Zwang, alle Etikette des

se heute jene schmähen, die sie früher verehrten. Nur so ist es erklärlich, daß Baukovic, von der Heimat abgestoßen, verleugnet und vergessen, schließlich zum Revolver greifen mußte, um seinem Leben ein Ende zu machen. Dieses Schicksal hat er nicht verdient. Friede seiner armen, gequälten und enttäuschten Seele! Ein Kroate. — (Wie wir vor einigen Tagen berichteten, hat sich General Baukovic wegen Nahrungsforgen das Leben genommen. Seit dem Umsturz war es ihm nicht gelungen, in den Bezug seines Ruhegehaltes zu gelangen. Wir wollen der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Versäumnis dadurch gesühnt wird, daß der hinterbliebenen Familie all die Gebühren, die dem Verbliebenen vorenthalten wurden, in vollem Maße zugewendet werden. Dort tut Hilfe not, und wer rasch hilft, hilft doppelt. A. d. R.)

Vor einigen Tagen meldete die Tageschronik, daß in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. von unbekannt gebliebenen Tätern in das der Wollfa Spelt gehörige Wäffelt im städtischen Kino ein Einbruch verübt und daraus verschiedene Zunderwaren entwendet worden seien. Nun gelang es, die Täter zu eruiert. Es war dies ein beschäftigungsloses Brüderpaar, und zwar der 15jährige und der 17jährige J. und K. M. Bei ihrer nunmehrigen Verhaftung sind sie geständig. Mit Rücksicht auf ihr Alter wurden sie auf freien Fuß belassen, doch wurde die Anzeige gegen sie an die Staatsanwaltschaft erstattet.

Schwere Pferde. Als vorgestern der Kutscher des Direktors der hiesigen Narodna banka Schmitz mit einem Gefährt vor der Rosenbergschen Wohnung auf der Trzaska cesta hielt, schrien die Pferde plötzlich, bäumten sich auf, bliesen und warfen den neben ihnen stehenden Kutscher zu Boden, worauf sie in der Richtung gegen die Stadt davonsausten. Untermwegs stießen sie in einen entgegenkommenden Schlitten, auf dem sich die 67jährige Margarethe Pulso, Grundbesitzerin aus Prepelje, befand, und warfen den Schlitten um, wobei die Insassin ziemlich schwere Verletzungen erlitt. Obgleich man sie in das hiesige Krankenhaus überführen wollte, wurde sie über eigenen Wunsch nach Hause gebracht.

Wem gehört das Rad? Am 17. Jänner d. J. verkaufte ein der Polizei wohl bekannter Langfinger einem hiesigen Bewohner ein gut erhaltenes Freilaufrad, welches zweifellos von einem Diebstahl herrühren dürfte. Das Rad ist schwarz lackiert und trägt die Nummer 126050. Die Aufschläuche haben rote Streifen. Die Ueberziehung ist hohl und mit der Marke „Buck“ versehen, doch scheint die Scheibe erst durch Austausch der früheren eingegügt worden zu sein, da die rückwärtige Freilaufüberziehung die Aufschrift „Torpedo J. & S.“ aufweist. Das Rad hat einen braunen Lederfattel, aufwärts gebogene Lenkstange mit schwarzen Griffen. Auf dem vorderen Rade befindet sich ein Gebirgsgummimantel mit der Marke „Semperit österr. amerik. Gummiverke A.G. Wien“, während das rückwärtige Rad einen Gummimantel der Marke „Dunlop-Type“ hat. Beim Rade befindet sich auch eine schwarze Luftpumpe Marke „Blumels Motobike B“ und eine lederne Werkzeugtasche. — Der rechtmäßige Eigentümer möge sich zwecks Besichtigung und eventueller Uebernahme des Rades in der kriminalistischen Abteilung des hiesigen Polizeikommissariates melden.

Plötzlicher Tod. Der 67jährige Pensionist der Südbahn Simon Persuh aus Cirivci erlitt heute um halb 9 Uhr früh, als er sich beim Schalter eine Karte zur Fahrt nach Pluj lösen wollte, einen Schlaganfall, dem er unmittelbar darauf erlag. Der herbeigerufene Arzt Dr. Frank konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde in die Totenkasse des städtischen Friedhofes in Dobroje überführt.

Köstliche Tage verlebten sie in der wunderbaren, von Romantik umspinnenen Natur des schönen Schweizer Alpensees. Der ganze „Wilhelm Tell“ wurde plastisch greifbar abgefaßt. Kein Tag wurde überall, auf dem Küsti, auf der Talsplatte die betreffenden Szenen Schillers deklamieren. Auch sonst kamen sich die beiden Menschen herzlich näher. Als wenn sie Brüder, noch mehr, eng verbundene Freunde wären. Ein wahrhaft ideales, für die Zukunft vielversprechendes Verhältnis.

(Schluß folgt.)

Von der Südbahn. Mittwoch den 22. Februar 1922 findet die Wiedereröffnung des direkten Transföhrverkehrs zwischen Maribor—Hauptbahnhof und Ljutomer statt. Auf der Strecke Maribor—Spielfeld—Ljutomer verkehren von da ab täglich folgende Züge: 70/1821 Abfahrt von Maribor 6.20 Uhr, Ankunft in Ljutomer 10.19 Uhr; 74/1827 Abfahrt von Maribor 20 Uhr, Ankunft in Ljutomer 23.34 Uhr; 1824/75 Abfahrt von Ljutomer 9.30 Uhr, Ankunft in Maribor 14.06 Uhr; 1826/77 Abfahrt von Ljutomer 16.47, Ankunft in Maribor 20.52 Uhr. — Von diesem Tage an unterbleibt auf der Strecke Maribor—St. J. der Zug Nr. 70a. Zwischen Maribor und St. J. werden Reisende nur mit den Zügen 70, 71, 72, 74, 75 und 77 befördert.

Marktpreise vom 15. Feber 1922. Rindfleisch 1. Qual. 36 bis 48 K, frische Junge 28 bis 30, Kuttelfleisch 10, Lunge 12, Nieren 28, Girn 30, Fische 7, Euter 18, Unschlitt 30 bis 40, Kalbfleisch 1. Qual. 36 bis 46, Kalbsleber 26, Kalbslunge 26. — Schweinefleisch: Fleisch 60 bis 80, Unschlitt 80, Darmfett 60, Lunge 20, Leber 24, Nieren 40, Kopf 36, Fische 16, Speck: frisch 76 bis 80, papriziert 80, gefeicht 80; Fett 90 bis 94, Gefeichtes 80, gefeichte Fische 16, gefeichte Junge 84, gefeichtes Kopf 40 per Kilo. — Würste: Kratener 84, Debrecziner 64, Braunschweiger 48 bis 52, Pariser 52, Extra 54, Zerkelwurst 52, Brennwurst 80 per Kilo, gefeichte Würste 14 bis 16 per Stück, Leberkäse 52, Preßwurst 52 per Kilo. — Pferdefleisch 1. Qual. 16, 2. 14 per Kilo, Pferdehäute 300 bis 400 per St., Rindshäute 36, Kalbshäute 36, Schweinshäute 14 bis 17, Oberleder 360, Sohlenleder 280 per Kilo. — Geflügel: Hühner klein 60, größere 70, Hennen 90 bis 120, Enten 60 bis 80, Gänse 90 bis 180, Tauben 20, Kaninchen klein 30, größere 50 K per Stück. — 1 Liter Milch 10 bis 12, Butter 120, Teesutter 140, Halbmmentaler 160 bis 170, Trappisten 110 bis 120, Großer 120, Tilsiterkäse 120, Parmesan 400 per Kilo, 1 Laibchen Toppfen 14 bis 16, 1 Ei 8 bis 10 K. — Getränke: Wein neu 36 bis 56, alt 32 bis 48, Brauntwein 100 bis 120 Bier 16.80 K per Liter, 1 Glas Bier 8.40 K. — Weißbrot 24, Schwarzbrot 20 K per Kilo, Semmeln 2 bis 2.20 per Stück. — Obst: Äpfel prima 24 bis 26, gedörrte 36, 1 Zitrone 3 bis 4, 1 Orange 5 bis 6, Johannisbrot 24, Feigen 64, Datteln 200 bis 300, Mandeln 200, Nüsse 36, gefeicht 80 K per Kilo. — Spezerwaren: Kaffee prima 180, sek. 120, geröstet prima 200, sek. 160, Reis 26 bis 44, Salz 12, Pfeffer ganz 140, gemahlen 160, Paprika 150, Teigware 32 bis 34, Kristallzucker 62 bis 64, Wäffelszucker 68, Germ 60, Weizenstärke 40, Reisstärke 90 per Kilo. Tafelsüßig 4, Betnesig 8, Tafelsüß 96, Kernöl 96, Spiritus denat. 52 K per Liter. — Seife 56 bis 60 per Kilo. — Getreide: Weizen 17, Roggen 14, Gerste 15, Hafer 12, Mais 14, Hirse 16, Buchweizen 14, Füllsen gewöhnliche 16, ausgesuchte 17 K per Kilo. — Mehlsprodukte: Weizenmehl Nr. 27, Nr. 1 25, Nr. 4 20, Dinkelmehl 20, Gerste 20, Kleie 8, Maismehl 17, Maismehl 19, Weizengrieß 28, Heidenmehl 1er 28, Heidenmehl 2er 24, Roggenmehl 36, Zichorie 36 per Kilo. — Viehfutter: Heu 850 bis 900, Haferstroh 450 bis 500 K per Meterzentner. — Brennmaterial: Partholz 360 bis 400, Weichholz 300 per Kubikmeter, Tschalfer Holz 100, Böhmer Holz 60 K per 100 Kilo, Holzfohle 4, Holz 4, per Kilo, 1 Liter Petroleum 20, 1 Kilo Karbid 14, 1 Kilo Kerzen 60 K. — Grünzeug: 1 Büschel Petersilie 2, 1 Büschel Sellerie 2, Zwiebel 28, Knoblauch 32, Gartennöhre 2, gewöhnliche 2, Kochgrünzeug 2, Rübe 1 bis 2, Frühkartoffel 5.50, Spätkartoffel 5.50, Krenn 14, Sauerkraut 16 bis 20, Sauerrüben 8 K per Kilo, 1 Stück rote Rüben 2 bis 3 K.

Aus aller Welt.

Ein Schnapsmilliardär im „alkohol-freien“ Amerika. In Washington ist kürzlich durch die Polizei eine Schmuggler-Zentrale aufgedeckt worden, an deren Spitze einer der reichsten Neger, Abraham D. Lexington, steht. Es galt schon vor der „Trodenlegung“ als Millionär, die beiden trockenen Jahre haben aber einen Milliardär, aus ihm gemacht. Nach dem Vorbild der Rockefeller hat er die gesamte Geheimfabrikation des Südens zu einem Trust zusammengeschlossen. Der gesamte Whisky, der in den Mondscheinbrennereien von Virginien, Carolina, Texas hergestellt wird fließt auf geheimnisvoller Weise in die Kellereien des Abraham D. Lexington in Washington, wo er weiter seinen Weg in die Behausungen zahlungs-fähiger Devaluteur nimmt. Fast zwei Jahre

lang arbeitete der „Trust“ vorzüglich, bis die Polizei, die bisher merkwürdigerweise nichts von den Geschäftspraktiken des großen Whisky-smugglers wußte, mit rauer Hand dazwischen fuhr. Der große Schnapsmilliardär wurde verhaftet und sein Vermögen beschlagnahmt. Unter den Leidtragenden befindet sich auch die Negeruniversität Ajlanda in Südcarolina, deren Direktor Abraham D. Lexington war.

Eine schnelle „Entbindung“. Bei der Bahnhofsperre in Zweibrücken fiel ein Ehepaar auf. Die Frau in einem weiten Plüschmantel, bedächtig geführt von ihrem Ehemann, mit allen Anzeichen eines bald zu erwartenden „freundlichen Ereignisses“. Dem Beamten fiel jedoch die etwas einseitige Korpulenz der Dame auf und er ließ sie den Plüschmantel aufknöpfen. Zu seinem Erstaunen machte er nun die Entdeckung, daß die Frau ungefähr ein Duzend Paar Schuhe umgebunden hatte, die nun zur sofortigen „Entbindung“ der Enttäuschten führten. Das Pärchen mußte sich nun noch eine gründlichere Revision gefallen lassen und wurde dann abgeführt. Die „Nachwehen“ dieser „Entbindung“ dürften ziemlich schmerzhaft sein.

Kampf eines ganzen Dorfes gegen Wölfe. In einer Nacht im Jänner wurde die vierzehn Kilometer von Plojesti liegende Gemeinde Pietrojan in Rumänien von Wölfen überfallen, die mehrere Kinder zerrissen. Die Dorfbewohner machte sich mit Hauen und Beilen daran, die Wölfe zu vertreiben. Die Wölfe nahmen aber den Kampf mit der Bevölkerung auf, verletzten achtunddreißig Bauern schwer und zersetzten fünf gänzlich. Es wurde nur ein Wolf getötet. Nicht ein Mensch im ganzen Dorfe hatte eine Waffe. Die Gendarmen hatten sich während dieses entsetzlichen Kampfes in ihrer Kaserne eingeschlossen.

Ein merkwürdiges Duell. In Toronto in Kanada hat eine Verhaftung, als Folge eines merkwürdigen Duells, beträchtliche Aufregung verursacht. Nach dem Polizeibericht forderte ein Mann, namens Josef Young, einen Mann, namens Commiller, zu einem Zweikampf heraus, bei dem die Frauen der beiden Männer zugegen waren. Der Kampf wurde ausgetragen in einem abgelegenen Walde in der Grafschaft Essex. Nach mehrfachem Kugelwechsel fiel Young schwer verwundet zu Boden, worauf seine Frau hinzusprang, die Pistole aufnahm und Commiller erschoss. Ueber die Veranlassung zum Kampf ist nichts bekannt geworden. Das Ehepaar Young befindet sich in Haft.

Die Rückkehr der Zugvögel beginnt bereits im Februar. Schon in der ersten Hälfte des Monats trifft gewöhnlich der Bussard aus dem südlichen Europa ein. Mitte Februar beobachtet man auch hier und da den Star, den Verkünder des Frühlings. Auch die Feldlerche und die Gabelweihe kehren jetzt zurück. Wenige Tage darauf folgt die Ringeltaube und der Kiebitz. Zu den Ankömmlingen im März gehört die kleine Bekassine, die Waldschnepfe, das Hausrotschwänzchen, der Turmfalke, der graue Steinschmäger und die Singdrossel. Anfang April zieht der Wiedehopf, die Rauchschnepfe, die große Rohrdommel und die Bachstelze wieder ein. Dann folgen Grasschnepfe, Dorngrasmücke, Gartenrotschwanz, Wachteldönig, Nachtigall, Goldammer und Wendehals. Ende April wird uns Gelegenheit geboten, den Plattmönch, den Sprosser, den Kuckuck, die Hauschwalbe, die kleine Rohrdommel, den Schilfrohrsänger und den Teichrohrsänger zu begrüßen. Im Mai treffen die letzten hier nistenden Zugvögel ein, zuerst der Drosselrohrsänger, dann die Nachtschwalbe, die Mandelfröhe, die Turmschwalbe, der Neuntöter, die Gartengrasmücke, der Pirol, der graue Fliegenfänger und zuletzt die Wachtel. Ein reichliches Vierteljahr dauert demnach der Anmarsch des großen Vogelsheeres.

Letzte Nachrichten. Vom parlamentarischen Ausschuss.

30. Beograd, 20. Feber. Obgleich die Verhandlungen des parlamentarischen Ausschusses für die administrative Einteilung des Staates mit Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden, bringt die hiesige Presse dennoch gewisse Details über die gestrigen Beratungen. Gestern standen an der Tagesordnung Dalmatien, die Vojvodina und Beograd. Der Ausschuss einigte sich dahin, daß Dalmatien ohne Kotor in zwei Kreise eingeteilt werde, und zwar Süddalmatien mit Dubrovnik und Norddalmatien mit Split als Hauptstädte. Die Inseln Rab und Pago werden bezüglich ihrer Zuteilung das Recht der Selbstentscheidung erhalten, ob sie zu Norddalmatien oder zu Kroatien kommen. Beograd wird einen Kreis für sich bilden. Der Bezirk um Beograd herum wird den Namen Donauer Kreis tragen. Zemun kommt zu Beograd. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Im demokratischen Klub fand eine interne Konferenz statt. Der Vorschlag des gewissen Panus von Kroatien Tomljenovic, wonach Kroatien in nur zwei Kreise eingeteilt werden soll, scheint durchgefallen zu sein.

Ökonomische Föderation der kleinen Entente.

30. Beograd, 21. Feber. Es verlautet, daß der bekannte tschechoslowakische Finanzmann Dr. Masin den Plan einer ökonomischen Union zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei ausgearbeitet hat. Nach diesem Plane soll Jugoslawien der Tschechoslowakei Lebensmittel und Vieh gegen Industrieartikel liefern. Auf diese Weise hofft Masin die Valuten beider Länder stabilisieren zu können. Der Besuch einer Gruppe tschechoslowakischer Finanzmänner in Beograd soll demnächst stattfinden. Dieser Plan soll auch der Konferenz von Genua vorgelegt werden und bildet den ersten Schritt zur ökonomischen Föderation der Mitglieder der kleinen Entente.

Kino.

Mestni kino. „Der violette Tod“, Drama in 5 Akten, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Börsenbericht.

Zagreb. Devisen: Berlin 147.50 bis 151, Budapest 240 bis 243, Mailand 1538 bis 1550, London 1350 bis 1370, New York 306.50 bis 307.25, Paris 2770 bis 2790, Prag 587 bis 590, Schweiz 6060 bis 6090, Wien 4.95 bis 5, Budapest 47.75 bis 48.25. — Valuten: Dollar 305 bis 306.25, österr. Krone 5 bis 5.25, Rubel 23 bis 26, tschechische Krone 570 bis 583, 20 K in Gold 210, Napoleondor 1160 bis 1180, Mark 150 bis 155, Lei 235 bis 242, türkische Goldlire 1200.

Zürich. Devisen: Berlin 2.36, New York 5.14, London 22.54, Paris 47, Mailand 25.70, Prag 9.70, Budapest 0.77, Zagreb 1.65, Warschau 0.14, Wien 0.14, österreichische Krone 0.08.

Wien. Devisen: Zagreb 19.88 bis 19.92, Beograd 79.50 bis 79.70, Berlin 29.09 1/2 bis 29.15 1/2, Budapest 9.31 bis 9.34, London 274.65 bis 274.85, Mailand 309.90 bis 310.10, New York 62.73 bis 62.77, Paris 567.80 bis 568.20, Prag 117.72 bis 117.78, Sofia 42.95 bis 44.05, Warschau 1.74 bis 1.76, Zürich 1221.75 bis 1222.25. — Valuten: Dollar 61.98 bis 62.02, Leos 40.70 bis 40.80, Pfund 260.60 bis 270.10, franz. Franken 563.80 bis 564.20, Lire 302.90 bis 303.10, Dinar 78.90 bis 79.10.

Zahnarzt

Dr. Valentincig
vom 23. Feber nachmittags bis inklusive 27. Feber verreist. 1261

Karl Dounig, Lokomotivbeizer der Sb. a. h. h. im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten die kretaurige Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unversehrlichen Gattin, bezw. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau

Marie Dounig, geb. Damisch

welche Dienstag den 21. Feber um 8 Uhr früh nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die ensseelte Seele der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 23. Feber um 16 Uhr von der Leichenhalle des kirchl. Friedhofes in Dobroje zur letzten Ruhe beistattet. Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 24. Feber um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

1283

Kleiner Anzeiger.

Suchst du...

Leichenwagen, Präzisions- u. Wanduhren repariert solide und reich A. Vizjak. Maribor, Gosposka ulica 16. 1280

Sehr schönes Maskenhofum für grüne nähere Dame zu leihen gesucht. Unter „Maske“ an die Verw. 1281

Verkaufen

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäft- und Zinshäusern, Villen, Gärten, Kaffeehäusern zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Kroha, Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Wohn-, 150 Soch, weiß Wiesen, Wohn- u. Wirtschaftsgebäude 3.000.000 A.

Gitarre, Zins- u. Geschäftshäuser, Gasthaus, verkauft 1278

Durch den tozelli. Realitätenverk. Ragozski, Maribor, Varovska ulica 8. 1279

Suchst du...

Plantino, Klavier und Musikinstrumente zu kaufen gesucht. Restauration „Maribor“ Zimmer Nr. 10. 1257

Brennabor - Kinderwagen gesucht. Anträge unter „Brennabor“ an die Verw. 1268

Suchst du...

Ein Paar schöne, schwere Pflanzengeräte 7 und 9 Jahre alt, elektrische Milchmaschine samt Zentrifuge, Milchzentrifuge, zwei große Kredenzen für Gasthäuser, mehrere Weinfässer von 70 bis 400 Liter, Eisenbarreile und Petroleumfässer, alles in sehr gutem Zustande, sind zu verkaufen. Anfragen an Brata Kopac in Slovenski Gradec. 1248

15 Operngläser und drei photographische Apparate sofort zu verkaufen. Restauration „Maribor“ Zimmer Nr. 10. 1258

Junge Vorleschhündin, eingeführt, billig zu verkaufen. Magdalenska ulica 12. 1260

Englischer Reisfahrrad mit gelben Weichbaum, Nachreifschlauch und Geschwindigkeitsmesser, alles gut erhalten, komplett um 875 Dinar zu verkaufen. Anträge unter „Rifflinger“ an die Verw. 1129

Schöne Wolfshündin 2 1/2 Jahre alt, dressiert, billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 1256

Brennholz zu haben. Cankarjeva ulica 26. 1077

Planino, vorzüglich, Vorkriegsinstrument, ein Schlafzimmer und Küchenmöbel samt Kochgeschirr, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. 1272

Prima Bacherer 2 Halben abzugeben. Adresse in Verw. 1277

Suchst du...

Gemischwarenhandlung (Abfälle) zu vermieten. Anfrage Ernst Glaser, So. III. 1253

Gaststättenlokale, 1 Minute vom Glavni trg ist zu vermieten. Anfrage aus Gell. bei E. Blüdel, Gosposka ulica 6. 1269

Suchst du...

100 Dinar demjenigen, der mir ein möbliertes oder leeres Zimmer im Zentrum der Stadt vermietet. Elektrische Unternehmung Sprager in drug, Kopitarjeva ulica 12. 1259

Serbischer Stabsarzt mit Frau und Kind sucht 2-3 möbl. Zimmer und Küche. Gute Bezahlung. Anträge unter „Vr. 500“ an die Verw. 1271

Magazin für Eierfammelstelle passend, per sofort gesucht. Offerte unter „Chiffre C. & S.“ an die Verw. 1279

Suchst du...

Dehokom, 32 Jahre alt, ledig, slowenisch und deutsch sprechend in allen Zweigen der Landwirtschaft, Wein- und Obstbau sehr auf dem neuesten Stand, derzeit in gleicher Stellung, mit sehr schönen Zeugnissen, sucht ab 1. März 1922. Gehaltliche Anträge unter „Chiffre 325“ an die Verw. 1286

Suchst du...

Geübte Köchin zugleich gute Wirtschaftlerin wird für frauenlosen Haushalt gesucht. Angebote mit Angabe der Ansprüche an Vjekoslav Kaluzan, Baradin. 1202

Kommis, Mannfaktur- u. Speisewaren kundig, fleißiger Verkäufer, keine Arbeit scheut, wird sofort oder Mitte März aufgenommen in der Gemischwarenhandlung Anton Korosec, Gornja Radgona. 1273

Deutsches Kinderfräulein, intelligent, das im Haushalt etwas mitbringt, wird zu zweijährigem Diensten gesucht. Ludwig Engel, Dolnja Vencava. 1270

Gänge der Hausfrau, intelligent, kann und Gartenwirtschaft versteht, für feines Haus gesucht. Oberforstbr. Bruckner, Bogn. Gradiska. 1113

Mädchen für Alles rein deutschen Dialekt. Offerte an die Adresse Franz Szilberleitner, Subotica Szalat-Laszlogasse 33. 931

Suchst du...

Arbeitsbeleuchtung für Villen, Gasthäuser, Kanzleien etc. etc. Neueste Anlage für Beleuchtung und Kochen auf einmal benutzbar. Alle Arten Beleuchtungsgegenstände, Glühkörper, Gläser, Brenner, Karbid etc. etc. bei Moriz Dadien, Mechaniker, Maribor, Beltrinska ul. 18. 1019

Suchst du...

Arbeitsbeleuchtung für Villen, Gasthäuser, Kanzleien etc. etc. Neueste Anlage für Beleuchtung und Kochen auf einmal benutzbar. Alle Arten Beleuchtungsgegenstände, Glühkörper, Gläser, Brenner, Karbid etc. etc. bei Moriz Dadien, Mechaniker, Maribor, Beltrinska ul. 18. 1019

Suchst du...

Arbeitsbeleuchtung für Villen, Gasthäuser, Kanzleien etc. etc. Neueste Anlage für Beleuchtung und Kochen auf einmal benutzbar. Alle Arten Beleuchtungsgegenstände, Glühkörper, Gläser, Brenner, Karbid etc. etc. bei Moriz Dadien, Mechaniker, Maribor, Beltrinska ul. 18. 1019

Dienstag! Populäres Konzert

des großen Orchesters Prof. E. Rudolph
— Vollständig neues Programm. —
Velika tabarna. 1275 Velika tabarna.

AVISO!

Neueste Modelle von Damenstrohhüten (Frühjahrsfason). Große Auswahl von Herren- und Damenhüten, Strohhüten. Modernisierungen sowie Reparaturen aller Art Hüte und Strohhüte. 1204 Modifinieren bedeutender Nachsch. Ivan Kvas, Hulmacher Maribor, Meliska cesta 74.

Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens

Eleganter Damensattel

mit Vorderzeug und Kopfgestell, Reitheld aus schwarzem Samt, Garn, Größe II und III, Sommerreithose und Mäße, Reithose mit Silbergriff, alles fast neu, komplett um 3000 Dinar zu verkaufen. Anträge unter „Offiziersfrau“ an die Verw. 1128

Fahrräder Kommerzieller Direktor

Motorräder, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Gramophone sowie alle Ersatz- und Zubehörteile, Pneumatik, Ketten, Pedale, Bremsen, Sättel, Laternen, Nähmaschinen, Schiffe, Spulen, Nadeln, Gummiringe, Teile, Ersatzteile, Schreibmaschinen, Farbdrucker, Bekleidungsstücke, Carbonpapiere und Alkalien aller Art, Gramophone, Nadeln, Platten, slowenisch, kroatisch, serbisch und deutsch, Gramophonefedern, Trieb, Zahnrad und alle Bestandteile, sämtliche Reparaturen fach- und sachgemäß bei Moriz Dadien, Mechaniker, Mechanische Werkstätte und Maschinenhandlung, gegründet im Jahre 1899. Maribor, Beltrinska ulica 18. 1018

Reisender oder Vertreter

wird von einer großen Likör-, Rum-, Cognac- u. Spirituosenfabrik persofort gesucht. Anträge unter Angabe des Rayons, wo Reflektant die meiste Kundenbekanntheit hat, an die Adresse: Postfach 41, Zagreb. Hauptpost. 1084

Automobile

generalrepariert, sofort lieferbar, leistende mit neuer Bereifung, Personen- u. Lieferwagen, Marke „Turiner Fiat“ und „Puch“ bei Moriz Dadien, Mechaniker, Mechanische Werkstätte, Maribor, Beltrinska ul. 18. 1017

DIAMALT

„Achtung Bäcker“ - Diamaltfabrikat Häuser & Sobotta, Wien-Stadlau in Friedenszeitqualität wieder erhältlich bei Generalvertretung für Jugoslawien, Eduard Duzanec, Zagreb, Depot Druzerova ulica 10. 1052 Verkaufsstelle für Maribor bei Sa. Matth. Ziegler, Glavni trg.

Automobil-Pneumatik

in allen Dimensionen, Autobestandteile, Ausstattungsgegenstände, Ersatzmaterial, gebogene Maschinenschrauben, Kugellager, Schrauben, Bolzen, Splinten, Muttern, Kupferrohre, Dichtungen und Isoliermaterialien, Magnete und Vergaser sowie deren Ersatzteile, Glühlampen und Kabel etc. in größter Auswahl, Reparaturen und Montierungen aller Art sachgemäß und gewissenhafte Bedienung bei Moriz Dadien, Mechaniker, Maribor, Beltrinska ulica 18. 1016

Ein Waggon prima 1188
Schweine-Fett
— auch Schweine ab Schlachthaus. —
Anzucht bei Miju, Hotel Meran, Maribor.

ALBERT VICEL, GLAVNI TRG 5.

empfiehlt dem P. T. Publikum sein reichhaltiges Lager von Email-, Glas-, Porzellan- und Majolika-Geschirr.
Im großen und im kleinen!

Hallo! Zum Hallo! !!! Hausball !!!

am 26. Febr. im Gasthaus „zum lustigen Jäger“ in Poljčka vas (Station So. III). Eintritt 3 Dinar. 1267 Der Gastgeber Franz Weininger.

SALAMI
(hochprima Qualität)
schnittfreie Ware
überall erhältlich
Erste kroatische Salami-, Fleisch- und Fettwaren-Fabrik
M. GAVRILOVIC SINOVI d.d.
PETRINJA.

Die Mineralölraffinerie in Dravski-Brod bei Dravograd

welche als Harz- und Seifenwarenfabrik im Jahre 1859 gegründet und zur Mineralölraffinerie im Jahre 1896 erweitert wurde, gibt höflichst bekannt, daß sie die seit zwei Jahren in Maribor befindliche Zentrale aufgelöst hat und ihr Geschäft nunmehr als

Dravogradska rafinerija mineralnega olja G. Goll sen.

weiterführen wird. — Gefällige Aufträge wollen an die genannte Firma in Dravograd-Meža aufgegeben werden. Hieszu wird noch bemerkt das keine andere Firma eine Mineralölraffinerie in Slowenien besitzt.